

Abstellgleis



Eine Ausstellung der Arbeitsloseninitiative Gießen e. V.



Impressum

Arbeitsloseninitiative Gießen e. V.
Walltorstraße 17
35390 Gießen
fon +49 641 / 389 376
fax +49 641 / 301 32 31
info@ali-giessen.de
www.ali-giessen.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Richard Kunkel (1. Vorsitzender)
Matthias Körner (2. Vorsitzender)

Registergericht: VR 1561 Amtsgericht Gießen

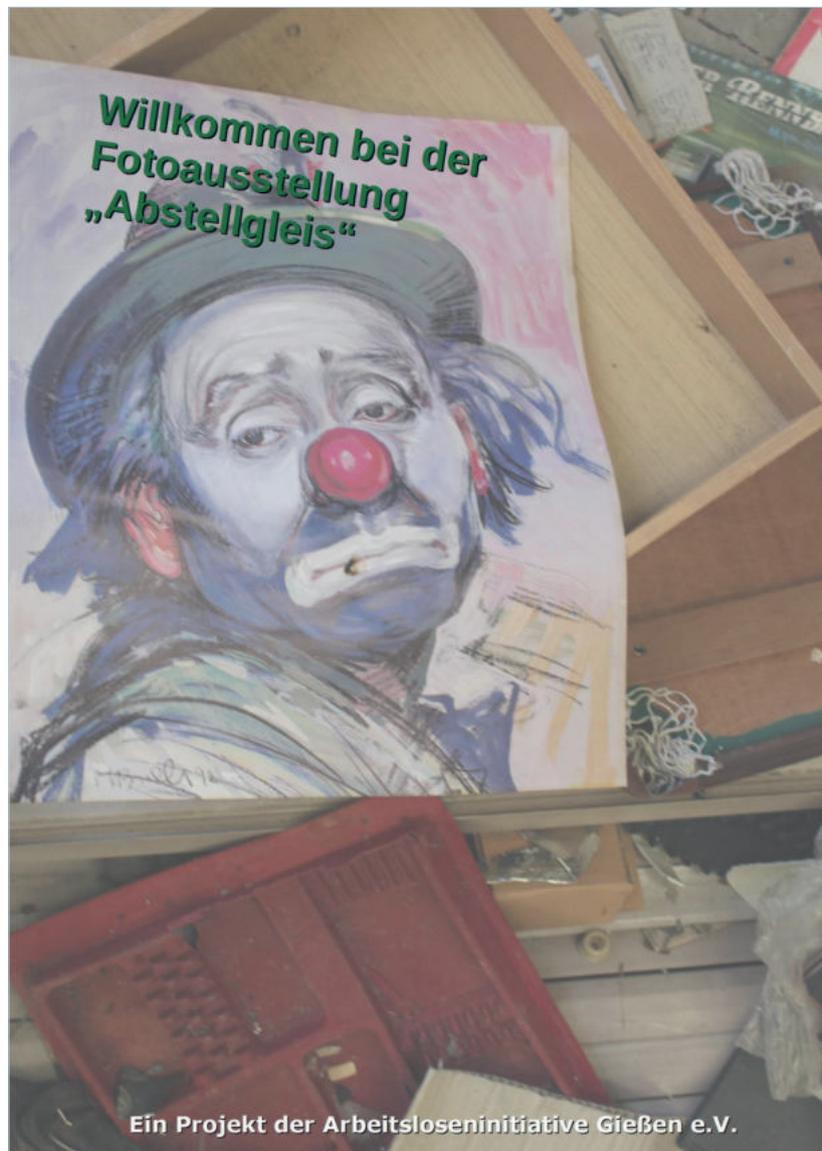
Liebe Leserinnen und Leser,

die Aussagen, die sie hier lesen werden, sind sehr persönlicher Natur, denn sie sind von Menschen, die dieses System von innen kennen. Sie sind Betroffene, sie sind Leidtragende, wenn nicht sogar Opfer dieses Systems.

Der Vater der sozialen Marktwirtschaft – Ludwig Erhard – sagte einmal:
„Jedes System, das dem Individuum nicht in jedem Falle die freie Berufs- und Konsumwahl offen lässt, verstößt gegen die menschlichen Grundrechte [...] und richtet sich, wie die Erfahrung lehrt, zuletzt gerade gegen diejenigen sozialen Schichten, zu deren Schutz die künstlichen Eingriffe gedacht waren.“

Ich wünsche mir, dass Sie mehr Verständnis für das Gefühlsleben von Langzeitarbeitslosen haben und die Widersinnigkeiten dieses Systems besser verstehen können.

Ein Projektteilnehmer



Abstellgleis

Eine Ausstellung über Erwerbslosigkeit und Perspektiven

Teilnehmende aus Projekten der Arbeitsloseninitiative Gießen fotografierten stillgelegte Produktionsstätten. Sie haben sich auf den Weg gemacht und sehr eindrücklich festgehalten, was ein entfesselter Kapitalismus auch in unserer Region anrichten und hinterlassen kann.

Wo einst Menschen gearbeitet haben – wie zum Beispiel auf dem Ludwig Schneider Gelände in Heuchelheim oder Teilen des Gail Geländes in Gießen – ist jetzt Stillstand. Die Überreste der Produktion sind noch vor Ort: leere Hallen, stillgelegte Maschinen, Baumaterial, Stromanschlüsse, Bürostühle, Haufen mit Akten... Das Kapital und die Gewinnschöpfung sind weitergezogen und hinterlassen ihre Spuren. Verlassen stehen Hallen im Gelände, liegen Materialien auf Halden und verrotten. Sie werden nicht mehr gebraucht.





Was ist mit den Menschen, die hier gearbeitet haben? Ähnlich geht es ihnen, nachdem sie entlassen wurden. Auch sie fühlen sich zurückgelassen, weggeworfen, aufs Abstellgleis gestellt. Das Kapital und die Gesellschaft haben scheinbar keine Verwendung mehr für Sie.

Erwerbslosigkeit bedeutet neben dem Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden, aber auch ein Leben in Armut. Sich mit der Situation der Erwerbslosigkeit zu "arrangieren" heißt, dauerhaft mit sehr wenig Geld auskommen zu müssen. Soziale Teilhabe ist nur eingeschränkt möglich. Nicht wenige vereinsamen.

Ein Großteil befindet sich jahrelang auf dem "Verschiebebahnhof" zwischen Maßnahmen des Jobcenters wie Bewerbungstraining, Weiterbildungen oder Arbeitsgelegenheiten und erneuter Erwerbslosigkeit. Um überhaupt wieder Arbeit zu haben, nehmen viele Minijobs, prekäre Beschäftigungen oder Stellen bei Zeitarbeitsfirmen an, mit denen sie nicht einmal genug verdienen, um aus Hartz IV herauszukommen. Als "Aufstocker" leben sie trotz Arbeit weiterhin in Armut und Abhängigkeit von staatlichen Leistungen. Das bedeutet, dass sie nicht selbstbestimmt den Job, die Stadt oder die Wohnung wechseln können, sondern von der Bewilligung des Jobcenters abhängig sind.

Mit den ausgewählten Fotos und den Textfragmenten wollen die Projektteilnehmer*innen diese Lebenssituation bildhaft beschreiben und den Betrachter*innen nahe bringen. Gleichzeitig wollen sie Auswege aufzeigen. Gibt es ein "Licht am Ende des Tunnels"? Die Hoffnung auf eine Stelle für den Einzelnen? Oder muss vielmehr ein gesellschaftliches Umdenken stattfinden?

Immer mehr Menschen werden in Produktionsprozessen nicht mehr gebraucht und in Zukunft werden dort noch weniger gebraucht werden. Rationalisierung und Digitalisierung werden viele Tätigkeiten überflüssig machen. Aber immer mehr Menschen fehlen in den Bereichen, wo Menschen sich um Menschen kümmern – wie zum Beispiel Kindererziehung und Betreuung von Pflegebedürftigen – und können dort nicht durch Maschinen ersetzt werden. Ein Großteil dieser absolut wichtigen Arbeit wird unbezahlt oder ehrenamtlich geleistet.

Was wäre, wenn wir Arbeit und Existenzsicherung voneinander trennen und jedem Menschen ein bedingungsloses Grundeinkommen zugestehen, mit dem er gut und menschenwürdig leben kann? Wenn wir allen Menschen genug Geld zum Leben geben, unabhängig davon, ob sie einer bezahlten Arbeit nachgehen oder nicht? Kritiker befürchten, dass dann viele gar nicht mehr arbeiten, sondern nur noch faulenzten würden. Die Erfahrungen zeigen aber: wer freiwillig und selbstbestimmt einer Tätigkeit nachgeht, tut dies meist engagiert und hoch motiviert – und oft sogar ohne Bezahlung. Das Grundeinkommen wäre nicht Ersatz, sondern die Basis, damit Menschen sich ohne Zwang und Existenzangst kreativ und motiviert in Arbeitsprozessen engagieren könnten.





Aus verlassenen Produktionsstätten oder aufgegebenen Bahnhöfen haben engagierte Menschen vielerorts Begegnungsorte für Kultur und Kreativität gemacht. Ein Beispiel hierfür ist die Kinder- und Jugendfarm der Gesellschaft für Integration, Jugend und Berufsbildung gGmbH auf dem ehemaligen Ludwig-Schneider-Gelände.

Stillgelegte Produktionsstätten wurden auf kreative Weise umgewidmet in Orte der Begegnung, Nachhaltigkeit, Kultur und Bildung und damit wieder aufgewertet. Menschen haben ihre Arbeitskraft eingesetzt, haben die brach liegenden Ressourcen verwendet und in einen neuen Zusammenhang gestellt. Mit der Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens könnten auch viele menschliche Ressourcen wie Kreativität und Engagement wieder nutzbar werden und müssten nicht länger auf dem Abstellgleis stehen.

Jobverlust

Was passiert, wenn ein Unternehmen schließt und der Arbeitsplatz weg ist?

Der Verlust des Arbeitsplatzes bringt nicht nur finanzielle Einbußen, sondern fast immer auch ein Verlust von Tagesstruktur und sozialer Teilhabe. Menschen fühlen sich zurückgelassen, weggeworfen, aufs Abstellgleis gestellt.



Scheinbar ist noch alles in Ordnung.
Noch!
Aber die Firma hat Insolvenz angemeldet
und wir werden alle entlassen.



Einer wird nicht mehr gebraucht.



Abgeklemmt vom Arbeitsleben.
Nicht mehr am Netz angeschlossen.
Licht ist aus, Energie fehlt.



This boot is no longer walking –
diesen Schuh zieht sich keiner mehr an.



Ziele und Träume?
Abgesoffen!



999 Bewerbungen für die Tonne –
und doch kein Job.



Wie würden Sie Arbeitslosigkeit überbrücken,
wenn Sie Ihren Job verlieren?

ALSI
beantragen

Weiterbilden

KEINE
AHNUNG!

Vom
Erspar ten
Leben

eine kriminelle
Laufbahn einschlagen

Nicht!
in Depression
verfallen

Leben mit Hartz IV

Mehr als sechs Millionen Menschen sind in Deutschland auf Arbeitslosengeld II ("Hartz IV") angewiesen. Bereits nach einem Jahr in Erwerbslosigkeit gibt es keine Absicherung durch die Arbeitslosenversicherung mehr. Das bedeutet den Wegfall von Berufs- und Vermögensschutz: ein Leben am Existenzminimum.

Viele werden jahrelang zwischen verschiedenen Maßnahmen des Jobcenters hin- und hergeschoben. Bewerbungstraining, Weiterbildungen, Arbeitsgelegenheiten und wieder Erwerbslosigkeit. Dazwischen vielleicht kurze Zeiten prekärer oder geringfügiger Beschäftigung. Folgeprobleme wie Schulden, Wohnungslosigkeit oder Depressionen sind kaum zu vermeiden.



Ich bin nur in der Pause.
Und das schon seit 10 Jahren.



+++ Versuche, Fassade aufrecht zu erhalten.
Ein Schatten fällt auf mich. +++



Ein harter Schnitt.
Abgetrennt von der Arbeitswelt.
Das tut weh.



Weiterbildung beantragt... nicht bewilligt.
Zum 6. Mal Bewerbungstraining.
Abstellgleis.



Globalisierung nutzt allen!



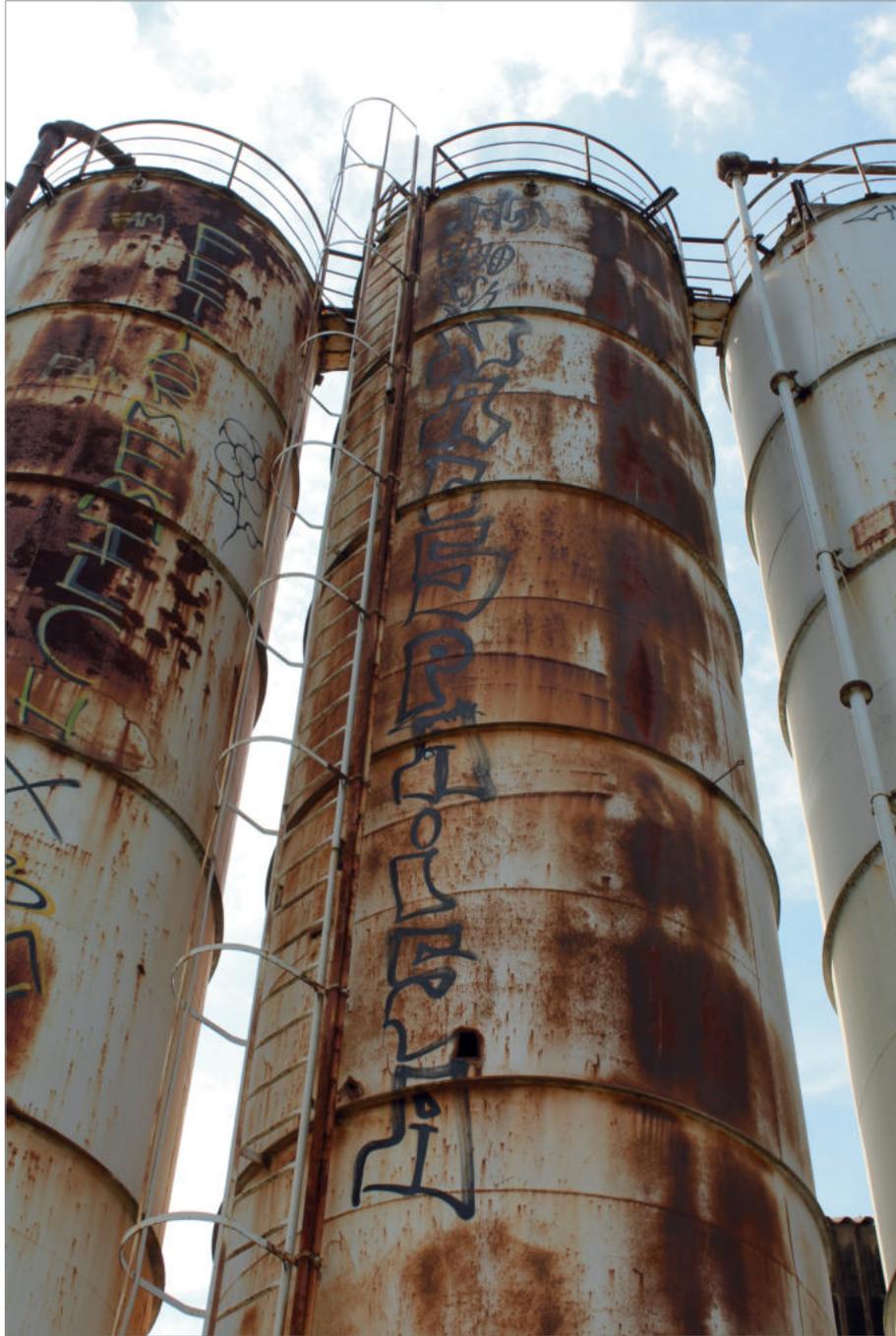
Etwa jeder fünfte Arbeitslose
leidet an Depressionen.



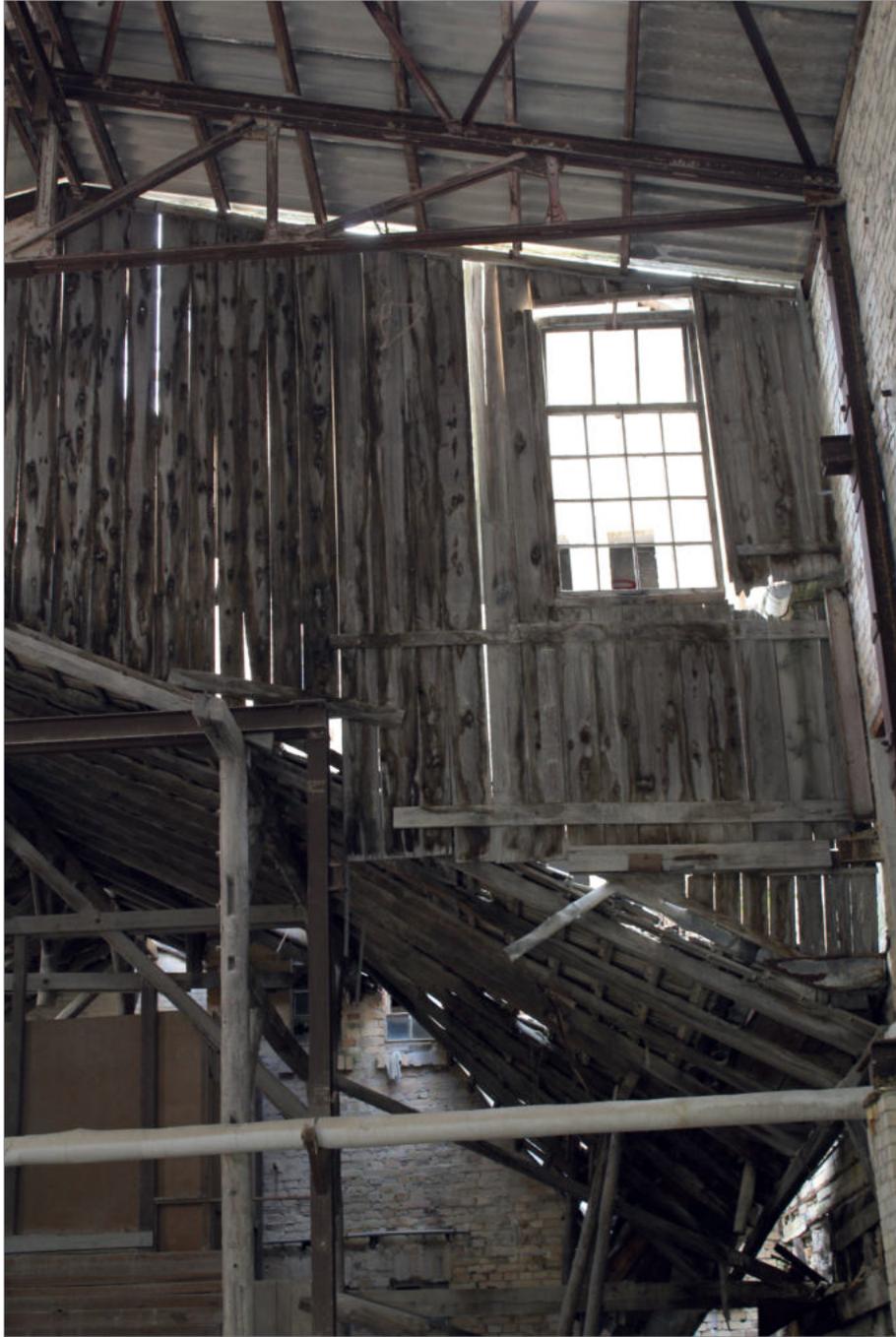
Hartz IV Wohnen in Deutschland:
Luxuriöse 3 Zimmer, Küche, Bad mit
Balkon + Frischluft. Nur 990€ kalt!



1.000.000 Wohnungslose in Deutschland –
die Würde des Menschen ist unantastbar?!



Der Aufstieg:
mühsam, gefährlich, verrostet –
ist er überhaupt möglich?



Leben mit Stütze



Endstation 50 plus



Das ganze Elend...
am besten gar nicht hinsehen
und wegschließen.



Was tun mit diesen ganzen Faulenzern?
Sanktionen? Arbeitshäuser? Knast?
Oder was schlagen Sie vor?

Fördern + Fordern ✓
↓
Wo?

Menschen wie
Mansoren behandeln

Zur Erleichterung
bringen!

Umwelt- und
Sozial- und
Gesundheitsprojekte

Neues Gesellschaftssystem
in dem jeder Mensch
Wertgeschätzt wird und
Jeder Chancen bekommt sein
Talente zu entfalten!

Auf der Suche nach Perspektiven

Eine große Belastung in Zeiten der Erwerbslosigkeit ist für viele die Ungewissheit. Die Zukunft ist nicht vorhersehbar, was fehlt, ist eine Perspektive.

Vorhandene Ressourcen und Fähigkeiten liegen brach und verkümmern. Wie könnten sie wieder nutzbar gemacht werden?



Arbeitslos sein ist Chaos und innerer Tumult.
Es stapelt sich alles:
Rechnungen, Anträge,
Bewerbungen, Sorgen.
Je länger das andauert, desto mehr.



Wie soll ich jemals wieder Sicherheit
in mein Leben bekommen?



Schwunglos? Radlos!



Verschiebebahnhof Arbeitslosigkeit:
7 mal Bewerbungstraining, 3 mal Arbeitsgelegenheit,
1 mal soziale Teilhabe, 234 abgelehnte Bewerbungen



Auf dem Abstellgleis: Zwischenstop?
Einfach nur auftanken? Oder Endstation?!?



Ist da wirklich ein Licht am Ende des Tunnels?



Sollen so meine reellen Aufstiegschancen als Arbeitsloser aussehen?



Die Rohstoffe zum Aufbau sind da.
Man bräuchte halt nur die richtige Unterstützung.



Wenn ich nur fliegen könnte!



??? Zerbrochene Aussichten ???



Der Weg ins Grüne ist vielleicht da.
Ich müsste ihn nur sehen und gehen.



Wie so ein kaputtes Leben wieder aufbauen?
Was schlagen Sie vor?

Ich-AG
wieder einführen!

Unter erschwerten
Umständen! Dozeit
wird uns von der
Regierung ein Aufbau
nicht leicht gemacht.

Sinnvolle
Beschäftigungsprojekte
mit fairem Lohn!

Gesellschaftliche Verantwortung

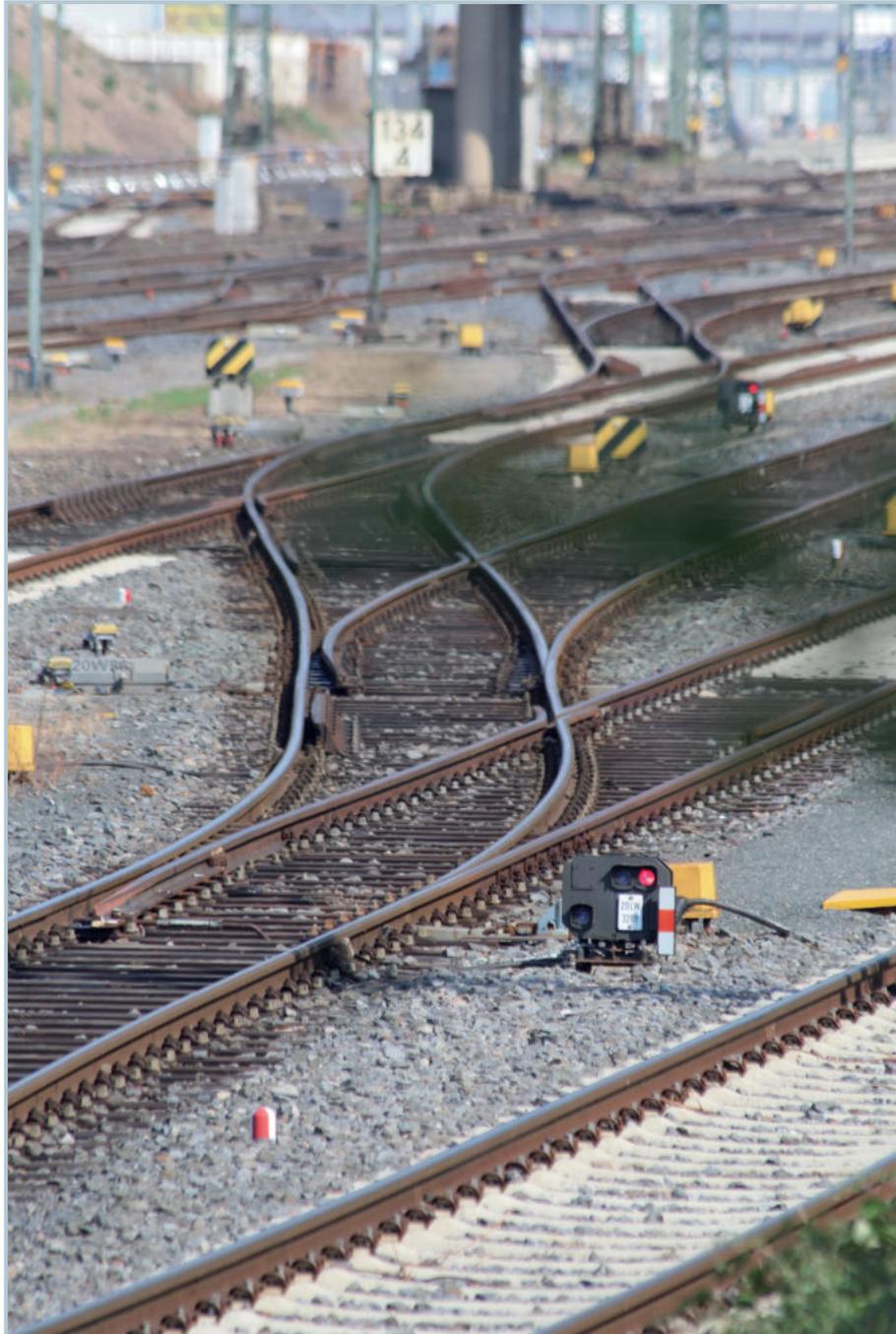
Welche Lösungen gibt es?

Wie können wir alle gut und gerecht und in Würde miteinander leben?

Die gute wirtschaftliche Entwicklung führt seit vielen Jahren wohl eher zu einer Spaltung der Gesellschaft. Die Kluft zwischen Gewinnern und Verlierern wird immer größer. Ein Viertel der Deutschen ist vom Wohlstand abgehängt, darunter 2,6 Millionen Kinder. Es gibt so viele Erwerbstätige wie noch nie. Aber der Arbeitsmarkt zerfällt in Minijobs, Midijobs, Honorarverträge, Leiharbeit, neue Selbständige, Projektarbeit. Fast jeder zweite unter 30 hat einen befristeten Arbeitsvertrag. Befristung und Leiharbeit schaffen Industrie-Nomaden.

Unter dem Druck der Arbeitsverdichtung, der harten Konkurrenz und des "Immer-Schneller" fällt alles schwerer, was unsere Gesellschaft so dringend braucht. Nämlich intakte Beziehungen, Familien, Freundschaften, Zeit für einander. Wenn alle flexibel rund um die Uhr überfordert sind, bezahlen Kranke und Kinder einen besonders hohen Preis.

Wir brauchen eine offene Diskussion über ein anderes und gerechteres Wirtschaften. Wir brauchen neue Wege und Werte.



Wir können jetzt die Weichen stellen.
Weiter so?
Oder den Weg einschlagen
in eine menschlichere Gesellschaft?



Nicht nur Material, sondern auch
Menschen werden aussortiert.
Weil sie sich nicht mehr lohnen –
dabei sind sie sehr wertvoll!



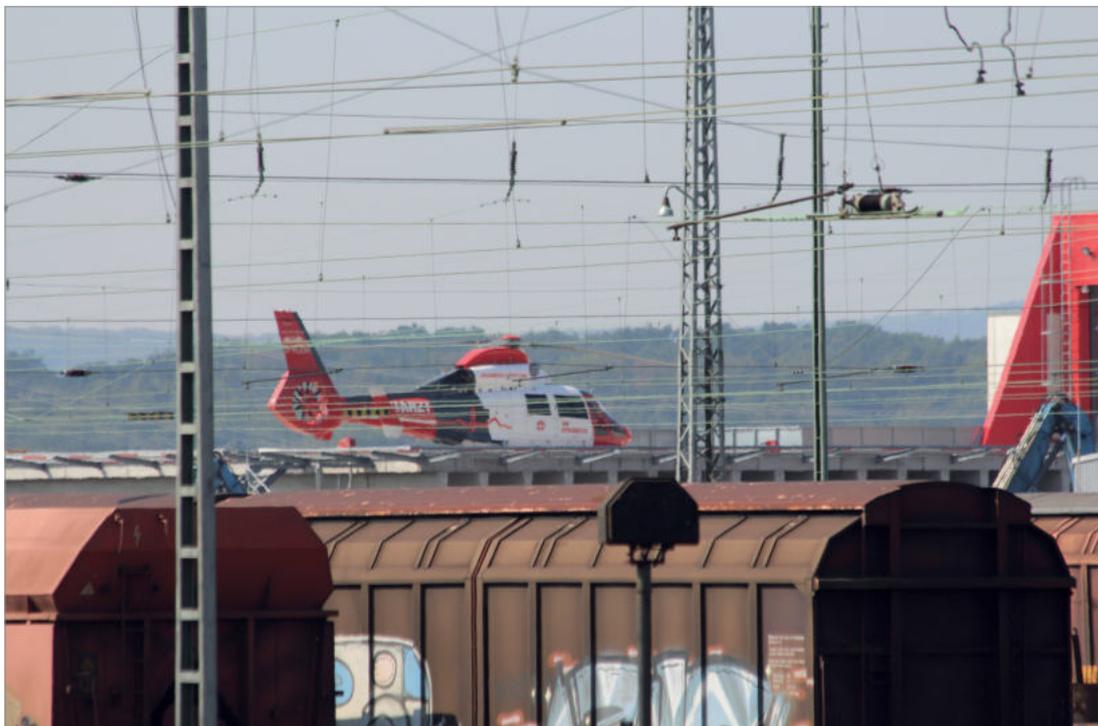
Austauschen, verändern, erneuern?
Die Gesellschaft braucht neue Wege und Werte!



Wann bringt die Globalisierung
das Fass zum Überlaufen?



Globalisierung und Kapital hinterlassen ein Feld der Zerstörung und Verwüstung. Warum lassen wir das zu? Wie können wir daraus wieder fruchtbaren Boden machen?



Den Arsch hochkriegen und sich vom Boden erheben!



Auswege aus Armut und Arbeitslosigkeit –
welche Lösungen schlagen Sie vor?

Quereinsteigern Jobs erleichtern
Anerkennen von nicht-deutschen Abschlüssen ✓

faire Löhne!


Mindestlohn
16 €!

Reichtum
um FAIR zu teilen!

Jeden Bürger absichern
um ein anständiges
Leben führen zu können

Wege in eine gerechtere Gesellschaft – zum Beispiel Grundeinkommen

Es gibt viele Ansätze für eine gerechtere und sozialere Gesellschaft. Mindestlohn, Vermögenssteuer, geförderte Beschäftigung, Arbeitszeitverkürzung, Care Revolution sind nur einige Lösungsvorschläge. Aber auch ein bedingungsloses Grundeinkommen kann ein Weg in eine gerechtere Gesellschaft sein. Stellen wir uns einmal vor, jeder Erwachsener erhält 1000 Euro, jedes Kind 500 Euro – ohne Bedingung. Machen wir eine Phantasiereise! Was wäre anders?

Die größte Armut wäre beseitigt, vor allem die Armut von Familien. Aber auch Armut im Alter. Niemand müsste sich mehr vor dem Amt erniedrigen, um Sozialleistungen zu erhalten. Es wäre leichter, Arbeit in der Familie zu teilen, ohne viel Geld zu verlieren, zum Beispiel wenn ein Kind geboren wird oder ein Angehöriger gepflegt werden muss.

Überhaupt wäre es leichter, die Arbeitszeit zu verkürzen, weil das Grundeinkommen finanzielle Verluste abmildert. Das ist besonders notwendig, wenn die Digitalisierung Arbeit wegrationalisiert. Ein Grundeinkommen macht die Arbeitswelt menschlicher, denn schlechte Arbeitsbedingungen können die Unternehmen dann nicht mehr anbieten. Prekäre Jobs hätten keine Zukunft mehr.

Es spricht vieles dafür, emanzipiert und frei von wirtschaftlichen Zwängen zu leben; ein anders Wirtschaften ist möglich. Natürlich gibt es auch Einwände und offene Fragen, aber die können wir angehen. Auch eine Finanzierung wäre möglich, wie viele Studien zeigen.

Fangen wir doch langsam an, setzen da an, wo es am nötigsten ist: Zuerst bei den Hartz IV-Empfänger*innen, dann wären sie frei von Kontrolle und Schikane. Sie wären freier und geachteter, ohne dass es mehr kostet.

Warum können Eltern für die Zeit der Erziehung ihrer Kinder nicht ein Grundeinkommen beantragen? Dann könnten sie Arbeitszeit einsparen und hätten mehr Zeit für die Kinder. Das Gleiche gilt für Familien, die Angehörige pflegen. Warum können nicht ältere Menschen automatisch mit einem Grundeinkommen abgesichert werden? Dann wäre Altersarmut passé.

Wenn es gelänge, einen Teil der rasch steigenden Produktivität dieser digitalen, automatisierten Ökonomie zur Finanzierung eines Grundeinkommens zu werden, dann wäre ein Stück Vision einer gerechten Wirtschaft, in der alle eine Würde haben, Wirklichkeit.



Kapitalismus: Tote Hallen pflastern seinen Weg

Menschen brauchen Menschen
In der Bildung, Erziehung, Pflege...
Hier könnte unbefristete öffentlich geförderte Beschäftigung
Menschen einen sinnvollen Arbeitsplatz bieten
und die Qualität der Leistungen für alle verbessern.





Alle Menschen brauchen eine Perspektive!
Weg mit ewigen Befristungen, Minijobs,
prekären Beschäftigungen und Zeitarbeit!
Mindestlohn erhöhen!



Menschenwürdiges Leben darf nicht von der Arbeitsleistung eines Einzelnen abhängig gemacht werden.
Es muss für alle möglich sein.



Die Freiheit zu tun, was man möchte.



"... ja da liegt der Strand,
komm reiß auch du ein paar Steine aus dem Sand."
(Schneewittchen)



Freiraum für Kunst –
Grundeinkommen macht's möglich!

Rad reparieren
und
fahren

Sich
von Druck befreien &

Eine Band gründen

Renovieren!

Reisen

Camping
Peltewart

„Niedrig bezahlt-
ten“ Job aus-
üben! ohne
Geldsorgen im
Hintertopf

Spenden



Kurdisten
befreien

Lecker
kochen

Baum-
häuser
bauen

Höchste Zeit für ein Grundeinkommen!!!

Was würden Sie mit Ihrem Grundeinkommen tun?

Endlich mein eigener Chef sein!

Neue
Eissorten
erfinden

entspannter

Leben

Mehr Zeit
mit der
Familie
verbringen

Ein Projekt verwirklichen

Misstände aufzuzeigen, Veränderungen zu fordern und Ideen zu schmieden, ist die eine Seite. Die andere Seite ist das konkrete praktische Tun. Auf einem verlassenen und brach liegenden Betriebsgelände verwirklichen Menschen ein neues Projekt. Mit viel Engagement und Einsatz errichtet die IJB – Gesellschaft für Integration, Jugend und Berufsbildung gGmbH – auf dem ehemaligen Ludwig-Schneider-Gelände in Gießen auf 17.000 m² den Kinder- und Jugendbauernhof "die Hardtgärten". Hier entstehen unter anderem ein Bauerngarten, Bienenstöcke mit Imkerschule und Immerküche, Schafhaltung, eine Streuobstwiese, ein Abenteuerspielplatz, ein Bolzplatz, eine Feuerstelle und Outdoor-Werkstätten.

Gleichzeitig werden hier Ausbildungs- und Arbeitsplätze für junge Menschen geschaffen, die vorher erwerbslos waren und keine Perspektive hatten. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Ressourcen wird hier nicht nur praktiziert, sondern in Zukunft auch im Rahmen von Schul- und Jugendprojekten weitervermittelt.



Ein Tor öffnet sich für einen Neuanfang.



Ein stillgelegtes Betriebsgelände wird zum
Kinder- und Jugendbauernhof –
Menschen finden eine sinnvolle Aufgabe.



Nach langem Stillstand zum Blühen erweckt



Anpacken und Neues schaffen.
Eine sinnvolle Aufgabe bewältigen.



Stein um Stein
entsteht ein neuer Platz
für Begegnungen.



Aus Alt mach Neu.
Hier gibt es keinen Sperrmüll –
alles wird weiterverwertet.



Verantwortung übernehmen – sich um Pflanzen kümmern, sehen wie etwas wächst und Freude daran haben.



Eine Brachfläche wird zu neuem Leben erweckt.
Die Arbeit hat sich gelohnt! Jetzt kann geerntet werden.



Raum für Begegnung
Raum für Menschen und Tiere



Eigene Fähigkeiten einsetzen, erweitern und Neues dazu lernen – das macht auch stolz.



Kunst am Bau – Freiraum für neue Perspektiven



Wieder Fuß fassen in der Gesellschaft



Jeder ist wichtig – jeder gehört dazu.
Egal wie unterschiedlich wir sind.



Jeder Mensch braucht Hoffnung!
Jeder Mensch braucht eine Perspektive!

Unsere Gesellschaft braucht mehr solche Projekte,
die Mensch und Natur
wertschätzen und nicht ausbeuten!



Die Arbeitsloseninitiative Gießen e. V. wurde 1986 von Betroffenen gegründet. Seitdem wurde der Verein von Gewerkschaften und Kirchen unterstützt. Er hat sich als Anlaufstelle und soziale Einrichtung weiterentwickelt und ist heute ein fester Bestandteil im Hilfesystem von Stadt und Landkreis Gießen. Wir bieten Beratung, Unterstützung, Beschäftigungs-, Kultur- und Selbsthilfeprojekte, an denen sich Erwerbslose beteiligen können.

Arbeitslosigkeit bedeutet für viele nicht nur finanzielle Verluste, sondern auch den Ausschluss von sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe, Anerkennung und Wertschätzung. Armut und prekäre Beschäftigungsverhältnisse beeinträchtigen die Gesundheit, das seelische Wohlergehen und damit die im Grundgesetz verankerte Menschenwürde.

Wir wollen dazu beitragen, dass Arbeitslosigkeit und ihre weitreichenden Folgen als gesellschaftliches Problem wahrgenommen und behandelt werden. Dafür wollen wir betroffenen Menschen einen Ort bieten, an dem sie als vollwertige Menschen geschätzt werden, sich mit anderen austauschen und zusammenschließen, Selbstbewusstsein wieder aufbauen können und soziale Teilhabe erfahren. Wir unterstützen die Selbstermächtigung von Einzelnen und Gruppen und engagieren uns für soziale Gerechtigkeit. Vor allem im Rahmen von Kultur- und Projektarbeit können Erwerbslose ihre Fähigkeiten einsetzen und ihre Anliegen an die Öffentlichkeit bringen.

Gesamtgesellschaftlich setzen wir uns für soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit ein. Wir kooperieren mit unterschiedlichen Akteuren in Gießen und Hessen und beteiligen uns an gemeinsamen Aktionen und Projekten wie zum Beispiel dem Filmfestival Globale Mittelhessen oder dem Tag der Regionen. Es ist uns wichtig, die globalen Zusammenhänge zu betrachten, zu benennen und gleichzeitig mit konkreten Projekten, wie zum Beispiel der naturnahen Pflege einer Streuobstwiese, kleine Schritte in Richtung eines nachhaltigeren Lebens zu realisieren.

Wenn die Gleise stillgelegt werden

Ausstellung im Jokus widmet sich der Lebenssituation arbeitsloser Menschen und plädiert für ein bedingungsloses Grundeinkommen

Von Julian Spannagel

GIESSEN. Heruntergekommen und zurückgelassen, einsam und abgehängt, vergessen und hoffnungslos: Was in Worten Trostlosigkeit vermitteln mag, zeigte die Ausstellung der Arbeitsloseninitiative (ALI) Gießen und der Gruppe Grundeinkommen Gießen auf Fotos. Unter dem Titel „Abstellgleis“ hatte man in das Jokus eingeladen und dabei vermittelt, dass die Stimmung in den Ruinen einstiger Kapitalschöpfung Ausdruck für die Lebenssituation arbeitsloser Menschen ist. Ein wenig Hoffnung schimmerte dabei aber in vereinzelt Bildern durch – auf einen Job und auf eine gerechtere Gesellschaft. Eine damit verbundene Idee ist das bedingungslose Grundeinkommen.

Wenn Firmen schließen und Gleise stillgelegt werden, geht deren Weg zu Ende – das Leben der ehemals Beschäftigten geht jedoch weiter. Die Antwort der Gesellschaft auf die Frage der Gerechtigkeit besteht bislang im Sozialsystem, in Hartz IV – oftmals mehr eine Sackgasse als ein Absicherungsnetz, wie die Bilder der Ausstellung vermitteln. „Sie zeigen, was ein entfesselter Kapitalismus anrichten kann“, so der Vorsitzende der ALI, Richard Kunkel.

Visueller Eindruck

Die in der Ausstellung gezeigten Motive präsentieren unterschiedliche Orte in Gießen und Umgebung – vom Gail-Werk im Erdkauter Weg über das Ludwig Schneider Bauunternehmen zwischen Gießen und Heuchelheim bis hin zu stillgelegten Gleisen am Bahnhof. Gemacht wurden die Bilder von verschiedenen Mitgliedern der Arbeitsloseninitiative, die selbst betroffen von dem Thema sind. Ihre Erfahrungen und Assoziationen kommen in den Fotografien zum Aus-



Ralf Drölle, René Seyfarth sowie der Vorsitzende der ALI, Richard Kunkel, begutachten die Bilder.

Foto: Spannagel

druck. Unterstützt wird der visuelle Eindruck jeweils von meist wenigen, dafür aber bewusst gewählten Wörtern und kurzen Sätzen – laut Ralf Drölle, der an dem Projekt mitgewirkt hat, persönliche Aussagen von Menschen, die „das System und seine Widrigkeiten kennen“. Zerbrochene Fenster, rostiges Metall, abgebröckelter Putz: Die Liste der dargestellten Hinterlassenschaften ist lang. Oftmals wirkt es so, als sei die Zeit stillgestanden, als sei es die fehlende Absicherung und die erdrückende Abhängigkeit, die das sprichwörtliche Licht am Ende des Tunnels kaum erkennen lässt.

Sinnbildlich für die Ausstellung steht auch das namensgebende „Abstellgleis“ – eindringlich vermittelt es das Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden. Eine andere Abbildung zeigt Schienen, die die „Weichen stellen“ – im Sinne der Ausstellung hin zu einer gerechteren Gesell-

schaft. Der Weg dorthin – so die Idee – soll über das bedingungslose Grundeinkommen führen.

Dafür wurde im weiteren Verlauf der Veranstaltung der Film „Free Lunch Society – Komm, komm Grundeinkommen“ von Christan Tod gezeigt, der Grundlage für eine Diskussion über die Idee bieten sollte. Dieser wohnte auch Attac-Mitgründer und Buchautor Werner Rätz bei, der das bedingungslose Grundeinkommen vor allem als gesellschaftlichen Diskussionspunkt versteht.

Er sieht in ihm ein Instrument, „um jedem einen Anteil am gesellschaftlichen Erbe zuzuteilen“ und „Tätigkeiten ohne Existenzangst nachgehen zu können“. Jedoch entstehe gesellschaftlicher Reichtum nicht ausschließlich durch Erwerbsarbeit, die wiederum bei vorhandenem Grundeinkommen „ohne ökonomische Erpressbarkeit“ vorstatten gehen könne. In je-

dem Fall könne Gesellschaftlichkeit aber nur entstehen, wenn die Menschen „in ihrem Tun und Machen“ anerkannt werden, was nicht nur für Erwerbsarbeit gelten dürfe. „Das bedingungslose Grundeinkommen macht den Arbeitsmarkt menschlicher, denn prekäre Jobs hätten dann keine Zukunft mehr“, so der ALI-Vorsitzende Richard Kunkel. Vielmehr sei es ein Weg aus der Abhängigkeit und auch aus der Kontrolle und Schikane, der Hartz IV-Empfänger ausgesetzt seien. „Eltern hätten mehr Zeit für ihre Kinder, die Pflege Angehöriger würde erleichtert werden und auch Altersarmut könnte verhindert werden“, so Kunkel weiter.

Vor allem „intakte Beziehungen und Zeit füreinander“ brauche die Gesellschaft. Das bedingungslose Grundeinkommen ist dabei die Antwort, die die Fotoausstellung auf die Frage gibt, die sie aufwirft – die nach der Gerechtigkeit.

Gießener Anzeiger vom 16.11.2018

Die Menschen hinter dem Projekt

An einem solch umfassenden Kulturprojekt in einer Arbeitsloseninitiative sind immer eine Vielzahl von Menschen beteiligt, die sich auf ganz unterschiedliche Weise einbringen. Die Ausstellung und dieser Katalog sind Ausdruck ihres Engagements.

Es fing mit der Ideensammlung an, es wurden Orte auskundschaftet, Fotos gemacht, Texte entworfen und verbessert, Fototafeln geklebt und für die Eröffnung Kuchen gebacken. Jeder bringt unterschiedliche Fähigkeiten ein, Meinungen werden ausgetauscht und diskutiert. Letztendlich entsteht dabei aus vielen Einzelteilen ein wertvolles Ganzes. In der ALI beteiligten sich über 30 Menschen an dem Projekt, die wir hier vorstellen wollen.

Mitarbeit:

Antje Amstein
Thomas A.
Michael Bablinski
Silvia Burgert
Kausal Butt
Eric Daigneault
Ileana Döring
Simon Fabrega
Denis Filbert
Uwe Paul Gaidzik
Bassim Heider
Matthias Hornoff
Kathrin Huch
Zuhir Jarjigs

Martin Lüftner
Eike Sven Mayer
Michael M.
Gerd Oeler
Thomas Parr
Mike S.
Julian Schulte
D.S.
Sascha Seniuk
René S.
Christian Stapelberg
Martina Trögel
Claudia Wählich
et al.

Leitungsteam:

Monika Adrian
Martina Bodenmüller
Felix Dau
Ralf Drölle

Alexander Hajenski
Richard Kunkel
Amir Motearefi



Danksagung

Zwischen der Idee für diese Ausstellung und dem Vorliegen des Kataloges lagen zwei Jahre, in denen uns viele Akteure bei der Verwirklichung unterstützt haben. Unser Dank gilt zunächst allen am Projekt Beteiligten, die ihre Zeit, ihre Ideen, ihr Engagement sowie ihr fotografisches und kreatives Talent einbrachten.

Wir danken der Stiftung Anstoß, der Katholischen Betriebsseelsorge, dem Zentrum für Gesellschaftliche Verantwortung und attac Gießen für die finanzielle Unterstützung des Projektes, das ohne diese Beiträge so nicht hätte verwirklicht werden können.

Ebenso danken wir dem Jokus Gießen und dem DGB Mittelhessen, die uns die Möglichkeit gaben, bereits 2018 die bis dahin erarbeiteten Teile der Ausstellung in ihren Räumlichkeiten der Öffentlichkeit zu präsentieren. Vielen Dank auch an alle Besucher*innen, die durch ihre Kommentare und Antworten die Ausstellung bereichert haben.

Nicht zuletzt danken wir der Gesellschaft für Integration, Jugend und Berufsbildung gGmbH IJB, die wir fotografisch beim Aufbau ihres Kinder- und Jugendbauernhofes "die Hardtgärten" begleiten durften und somit den spannenden Prozess der Neuausrichtung einer verlassenen Betriebsstätte live miterleben konnten.



Wir freuen uns, wenn wir möglichst vielen Menschen diese Ausstellung zugänglich machen können.

Die Ausstellungstafeln können bei der Arbeitsloseninitiative Gießen e. V. ausgeliehen werden. Einzelheiten hierzu erfragen Sie bitte unter:

0641 / 389 376
info@ali-giessen.de



**Fotoausstellung
„Abstellgleis“**

der Arbeitsloseninitiative Gießen e.V.

